

Historischer Gartenspaziergang Kurpark Bad Nenndorf in alten Ansichten

Kleine Gartengeschichte

Das Gebiet, auf dem die Schwefelquellen Bad Nenndorfs zutage treten, wurde in früheren Zeiten aufgrund des üblen Geruchs „Auf dem Teuffelsdreck“ genannt. Seit jeher wurde das schwefelhaltige Wasser von Heilungssuchenden genutzt. 1777 ließ Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel die Quellen erstmals fassen. Zehn Jahre später, 1787, ließ sein Sohn Wilhelm IX., seit 1803 Kurfürst Wilhelm I., den ersten Badeschuppen errichten und gründete damit den „Schwefelbrunnen Nendorf“.

Das Quellgrundstück am Rand von Großen Endorf und angrenzende Ländereien wurden aufgekauft und ab 1789 mit dem planmäßigen Ausbau des Bades begonnen. Um einen zentralen Brunnenplatz, der Esplanade plante der Kasseler Hofbaumeisters Simon Louis Du Ry die Bade- und Logierhäuser. Am Galenberg entstand, zuerst unter Leitung des späteren Garteninspectors Daniel August Schwarzkopf, und ab 1790 durch den hessischen Hofgärtner George Wilhelm Homburg ein Landschaftsgarten nach englischem Vorbild.

Homburg war vorher für zwei Jahre zu Studienzwecken in England gewesen, um die englische Gartenkunst zu erlernen. In Nendorf (die Schreibweise änderte sich erst nach 1820 in „Nenndorf“) setzte er nach seiner Rückkehr das Erlernte in die Tat um. Weitläufige Wiesenflächen mit Gruppen aus heimischen und exotischen Gehölzen verbinden den unteren Badebezirk mit dem waldartigen Gipfel des Galenbergs, der mit einem verschlungenen Wegenetz labyrinthartig gestaltet wurde. Von markanten Punkten ergeben sich Ausblicke in den Park und die umgebende Landschaft.

Nach 1900 wurde das Parkgelände auf ca. 35 ha erweitert. So entstand unter Leitung des königlichen Brunnengärtners Carl Thon, - Nenndorf war seit 1866 preußisches Staatsbad - , südwestlich der Esplanade der mediterran anmutende Sonnengarten und als grüne Verbindung zum Deister der Erlengrund. Eine Besonderheit Nenndorfs ist der von Thon angelegte Süntelbuchengang in der Nähe des Wilhelmshains, dem einstigen Lieblingsort des Landgrafen Wilhelm IX., der heute wohl der größte geschlossene Bestand von Süntelbuchen in Deutschland ist.

Die historischen Abbildungen der Gebäude und Anlagen sind Ansichtskarten aus der Zeit um 1900 und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, und dokumentieren auf einzigartige Weise die Vergangenheit des Bades Nenndorf.

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

1 Haus Kassel

Haus Kassel wurde 1791 als erstes Traiteurhaus fertiggestellt. Es diente als Speiserestaurant und Hotel. An der Südwestseite des Hauses wurde Ende des 19. Jahrhunderts ein Boutiquengebäude angebaut, das man 1911 abriß. Auf der anderen Seite des Gebäudes schloss sich eine Kaffeehalle an, die in den 1920er Jahren umgebaut wurde.

Außer Aufenthaltsmöglichkeiten und einem Lesesaal für Gäste befindet sich hier die Tourismusinformation.

2 Kurtheater

Der ehemalige Kursaal hinter dem Arkadengebäude musste 1909 dem Bau eines Kurtheaters weichen. Noch heute befinden sich in dem Haus der Theater- und Kinosaal. Im Hintergrund ist die ehemalige Post zu sehen.

3 Großes Schlammbad

König Hieronymus von Westphalen, Napoléons Bruder, führte 1809 nach französischem Vorbild das Schlammbaden in Nenndorf ein und ließ ein erstes Schlammbad errichten. 1840 wurde das zweite Badhaus gebaut. Ein weiteres, diesmal massiv in Backstein errichtet, wurde 1892 nach modernen medizinischen Erkenntnissen eingeweiht und nach 1900 durch einen Flügel an der Poststraße erweitert. Die beiden älteren aus Fachwerk bestehenden Häuser wurden daraufhin abgerissen.

4 Brunnentempel über der Trinkquelle

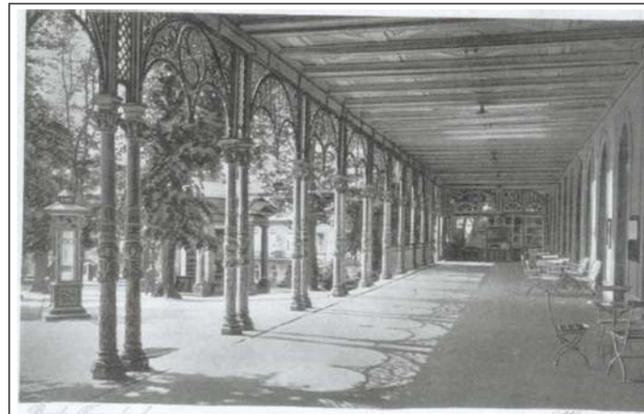
Die Trinkquelle wurde erstmals 1790 mit einem Tempel überbaut, „ein artiger achteckiger mit einer Kuppel gezielter Tempel in echtem römisch-architektonischen Geschmack“. 1842/43 wurde ein neuer Brunnentempel aus Sandstein im antikisierenden Stil errichtet. Frauen in Nenndorfer Tracht schenken hier die Trinkkuren aus.



Auf der Esplanade um 1795

5 Arkaden und Wandelhalle

Der Bau des Arkadengebäudes begann 1789. Es hatte im oberen Stockwerk 26 Logierzimmer. Im Erdgeschoss befanden sich ein Kursaal, weitere Zimmer und ein Arkadengang. Durch bedeutende Erweiterungen wurde letzterer 1856/57 zur Wandelhalle ausgebaut. Weitere Umbauten erfolgten in den 1920er und in den 1930er Jahren. 1959 wurde das Gebäude abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt.



Wandelgang an der Arkade

6 Treppenaufgang zur Esplanade

Aufgrund des Badhausneubaus entstand 1906 der repräsentative Aufgang zum Brunnenplatz, der Esplanade, die als Hauptpromenade mit mehreren Reihen Linden bepflanzt war. Über die Mittelachse gelangte man zum alten Kurhaus oberhalb der Hauptstraße. Das ehemalige Kurhaus ist im Hintergrund zu sehen.

7a Altes Großes Badhaus

Das erste Badhaus wurde 1787 gebaut. 1789 errichtete man zwei schräg zur Mittelachse der Esplanade stehende Badhäuser, die 1791 durch einen Mittelbau zum Großen Badhaus vereinigt wurden. 1810 erfuhr es eine wesentliche Erweiterung. In den Jahren 1862/63 und 1887/88 wurde das Gebäude jeweils um ein Stockwerk erhöht und schließlich 1904 abgebrochen.

7b Neues Großes Badhaus

Von 1904 bis 1906 entstand an der Stelle des alten Großen Badhauses das neue Große Badhaus im Neo-Rokoko-Stil und bildete ein wesentliches Zentrum des Badebezirks. Wie im früheren Großen Badhaus befanden sich unten die Badeeinrichtungen und darüber die Fremdenzimmer. Die Kureinrichtungen in Bad Nenndorf, insbesondere das neue Große Badhaus, gehörten über Jahrzehnte zu den modernsten in Deutschland. Heute wird das Haus ausschließlich als Hotel genutzt.



Bad Nenndorf, Fliegeraufnahme

Das Große Badhaus schließt die Esplanade bogenförmig ab.

8 Musikmuschel auf der Esplanade

Anstelle des ehemaligen eisernen Musiktempels erfolgte 1912 der Neubau eines Musikpavillons in Muschelform. Noch heute finden dort Konzerte und andere Veranstaltungen im Freien statt.

9 Galerie

1789 bis 1790 wurde die Galerie wie die anderen Häuser in Fachwerkbauweise gegenüber dem Arkadengebäude erbaut. Im Erdgeschoss befand sich eine „Kaufhalle“ mit acht Läden und ein Saal, der auch als Speisesaal und für darstellende Aufführungen genutzt werden konnte. Von 1848 bis 1865 befand sich hier eine Spielbank. Weitere Kaufläden lagen neben der Galerie. Außer den Logierzimmern bot die Galerie in den Mansarden Räume für Freibäder und Bedienstete. 1959 brannte das Gebäude ab. Heute befinden sich an dem ehemaligen Standort Schach- und Boule-Anlagen.

10 Sonnengarten

Im Jahre 1906 konnte der Kurpark durch die Verlegung der ehemaligen Brunnengärtnerei um den Sonnengarten erweitert werden. Zuerst landschaftlich gestaltet, wurden in den 1920er Jahren der Pavillon und die Fontänenbecken gebaut. Die Gestaltung erinnert an italienische Gärten. Auf der angrenzenden Rasenfläche, der Liegewiese, konnten die Kurgäste nach dem Baden ausruhen. Die Sonnenuhr aus der Gründungszeit des Bades befand sich einst vor der Badequelle auf der Esplanade, der früheren Hauptpromenade.

11 Großer Bau

Aufgrund der steigenden Anzahl von Kurgästen wurde der Große Bau 1797 als Hotel im Fachwerkstil am südlichen Parkrand errichtet. Auf drei Etagen verfügte das Haus über 90 Zimmer. Im Jahre 1865 fanden umfangreiche Renovierungsarbeiten statt. Dabei ersetzte man bereits einige Fachwerkwände durch massives Mauerwerk. 1950 brannte das Haus ab. Heute befinden sich an dieser Stelle in der Parkstraße Mehrfamilienhäuser.

12 Landgrafenhaus

Der landgräfliche Pavillon wurde 1791 als Residenz für Landgraf Wilhelm IX., später Kurfürst Wilhelm I., erbaut. Seit 1814 diente das Landgrafenhaus als Hotel bzw. Speise- und Kaffeewirtschaft. 1934 zerstörte ein Feuer das Gebäude. Es wurde 1936 nahezu im originalen historischen Stil wieder aufgebaut.

13 Kurhaus

Anstelle des 1874 abgebrannten ersten Logierhauses von 1789 wurde im Jahre 1876 das Kurhaus als staatliches Hotel fertiggestellt und entwickelte sich zum gesellschaftlichen Zentrum des Ortes. Das Gebäude wurde 1959 abgerissen. An seiner Stelle befinden sich heute die Springbrunnen auf der Kurpromenade.

In Abb. 13 b ist die Veranda und die davor liegende Gartenanlage mit Springbrunnen zu sehen.

Als Ersatz für den 1909 abgebrochenen Kursaal an der Arkade wurde 1911 an der Rückseite des Kurhauses ein neuer Speise- und Tanzsaal, der Marmorsaal, errichtet (Abb. 13 c). Davor befand sich an der Parkseite die Gartenterrasse.

14a Alter Musikpavillon hinter dem Kurhaus

Der ehemalige eiserne Musiktempel von 1863 befand sich bis zum Bau der Musikmuschel auf der Esplanade. 1912 wurde er an die Gartenterrasse vor dem Marmorsaal versetzt.

14b Kurhausterrassen mit neuem Musikpavillon

Als Ersatz für den eisernen alten Musiktempel wurde in den 1920er Jahren am Liesweg ein neuer Musikpavillon errichtet. Im Sommer fanden auf der Kurhausterrasse Tanztees statt, die besonders sonntagnachmittags gern besucht wurden.

15 Wilhelmshöhe

Aus Dankbarkeit und Treue zu Kaiser Wilhelm II. wurde 1904 die Wilhelmshöhe errichtet. Der Hügel war mit Quellkalkstein vom Nenndorfer Krater künstlerisch ausgeschmückt. Auf dem Hügel befand sich ein hölzerner Pavillon mit dem Konterfei des Kaisers. Heute ist der Hügel, unter dem sich ein Wasserbehälter befindet, noch sichtbar.

16 Borkenhaus im Wilhelmshain

Im Jahre 1792 wurde der Wilhelmshain angelegt. Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel hatte diesen abgeschieden gelegenen Ort als seinen Lieblingsort auserkoren, in dem eine Eremitage, das Borkenhäuschen, achteckig im Grundriss und mit Eichenborke behängt, errichtet wurde. Von dort bot sich eine weitreichende Aussicht nach Südwesten auf nahezu 23 Ortschaften. Das Borkenhaus existiert nicht mehr.



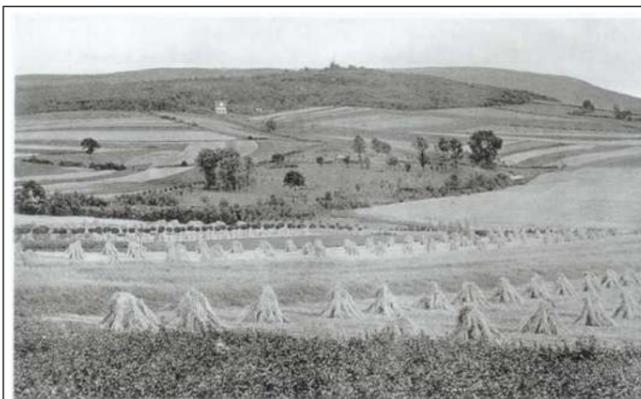
Vom Borkenhäuschen bot sich eine Aussicht auf 23 Dörfer.

17 Podbielski-Denkmal

Durch den Einfluss des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Victor von Podbielski, der regelmäßig in Bad Nenndorf kurte, konnten nach 1900 zahlreiche Gebäude gebaut und der Kurpark bis zum Deisterrand erweitert werden. Aus Dankbarkeit wurde dem Förderer Nenndorfs bereits zu Lebzeiten 1906 ein Denkmal gesetzt.

18 Partie im Erlengrund

In den Jahren von 1903 bis 1909 wurde die Verbindung vom Kurpark am Galenberg bis zum Strutzberg gestaltet. Der grüne Verbindungsweg, von Kugelhorn gesäumt und deshalb auch „Bubikopfallee“ genannt, führte im Erlengrund an den beiden Teichen vorbei in den Deister. Am Ende dieser Allee befand sich einst das Ausflugslokal Cecilienhöhe. Die häufigsten Baumarten im Erlengrund waren Erlen und Birken.



Blick zum Erlengrund und zur Cecilienhöhe

19 Knüppelhaus

Das Knüppelhaus wurde 1805 aus unbehauenen Stämmen und Hölzern an einer exponierten Lage am Südostrand des Kurparks gebaut. Von der vorgelagerten Terrasse bot sich ein herrlicher Ausblick auf den Strutzberg und den Deister. Die angrenzenden Wiesenflächen wurden verpachtet und landwirtschaftlich genutzt.

20 Bismarck-Denkmal

Das Denkmal wurde für den Kanzler und „Architekten“ des Deutschen Reichs, Otto von Bismarck, im Jahre 1913 am Verbindungsweg zwischen Knüppelhaus und Buchenallee errichtet. Von dort bot sich ein imposanter Ausblick nach Osten auf den Nordrand des Deisters. Aus bislang unerklärlichen Gründen wurde das Denkmal 1949 zerstört und entfernt.

21 Landgrafen-Denkmal

Das Denkmal wurde 1911 zu Ehren des Badgründers Landgraf Wilhelm IX., seit 1803 Kurfürst Wilhelm I., unterhalb der Buchenallee aufgestellt. Finanziert wurde es durch Spenden, Verkauf von Ansichtskarten sowie durch Theater- und Musikaufführungen.

22 Buchenallee

Die Buchenallee (alte hannoversche Heerstraße) wurde 1790 als neue Heerstraße und Zufahrt zum Bad angelegt. Die Besucher sollten nach dem Überqueren des Galenberges unvermutet und überraschend den „Schwefelbrunnen Nenndorf“ mit der Esplanade und den Logier- und Badehäusern sehen.

23 Sitzplatz am Schlösschen mit Blick in den Landschaftspark

Von der Steinbank unter der alten Buche hinter dem Schlösschen bot sich eine weitreichende Aussicht in den Landschaftsgarten. Durch die Anordnung der Gehölze am Rand der weitläufigen Rasenfläche wurde der Blick bis an den Waldrand gelenkt. Fragmente der Steinbank sind noch heute vorhanden

24 Schlösschen

Das Schlösschen, ursprünglich Lodge genannt, wurde 1806 am schönsten Platz des Kurparks im klassizistischen Stil als Sommerresidenz von Kurfürst Wilhelm I. von Hessen-Kassel erbaut. Die Möbel zur Ausgestaltung kamen aus dem Schloss der Residenzstadt Kassel. Im Anschnitt ist in Abb. 24 a das ehemalige Logierhaus von 1789, das spätere Kurhaus, zu sehen.

Neben dem in- und ausländischen Hochadel beherbergten die Räumlichkeiten vor allem nach 1866 zunehmend prominente Kurgäste aus Politik und Militär. Der dreieckige Giebelaufsatz wurde 1891 an der Vorderseite zugefügt.

Der Parkbereich unterhalb des Schlösschens erfuhr mehrfach eine Umgestaltung. Um 1900 zierten ein Fontänenbecken und Rosenbeete diese Partie. In den 1930er Jahren legte der Brunnengärtner Thon einen künstlichen Bach an, der in ein Wasserbassin mündete. Ein Putto zierte den Bassinrand.



Schlösschen, erstes Logierhaus und Großer Bau um 1810

25 Milchkur-Anstalt

Die erste Milchkur-Anstalt befand sich im Keller des Landgrafenhauses. Im Jahre 1909 verlegte man sie zwischen Schlösschen und Remise (rückwärtiges Gebäude des Marstalls), bis sie um 1930 an der Giebelseite der Remise, zur Buchenallee hin, neu eingerichtet wurde.

26 Marstallgebäude

Zur Unterbringung der Pferde und Kutschen wurde 1790 der Marstall mit den Remisen erbaut. In der oberen Etage befanden sich Wohnungen und Logierzimmer. Die ursprünglichen Stallungen, im Erdgeschoss für ca. 60 Pferde eingerichtet, wurden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu Wohnzwecken umgebaut.

Nachsatz

Die Auswahl der Motive stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt erhaltener Abbildungen, die in historischer Zeit als Ansichtskarten verschickt wurden, und das frühere Bad dokumentieren.

Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung und der Auflagedruck wurden von der Stadt Bad Nenndorf (Rodenberger Allee 13, 31542 Bad Nenndorf, Tel. 05723-704-0, Internet: www.badenndorf.de) finanziert. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Impressum

Herausgeber: Initiativgruppe „Spurensuche“ der Schaumburger Landschaft e.V.
Autoren: Henning Dormann, Klaus Vohn-Fortagne
Abbildungen: Bildarchiv der Stadt Bad Nenndorf, Henning Dormann, Bernd Reese
Redaktion: Ute u. Dr. K.- H. Oelkers
Druck: KORTEC, Inh. R. Kording, Südhorsten